



Frauenschule, BBZ, Südfassade



Frauenschule, BBZ von Osten



Frauenschule, BBZ, Flur



Frauenschule, BBZ, Direktorat

Frauenschulstraße

Staatl. Berufsbildungszentrum für Hauswirtschaft und Sozialwesen (BBZ), Landfrauenschule, sog. Frauenschule (Frauensschulstr. 1-5)

Die Ende 1902 in Geiselgasteig durch den im selben Jahr entstandenen „Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande“ gegründete Schule verlegte man bereits 1909 nach Miesbach und ist bis heute eine der ganz wenigen und bedeutendsten ihrer Art. Sie bezog das Direktionsgebäude des Bergwerks (→ Bergwerkstr. 29 a), das 1870 anlässlich der Gründung der „Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau“ erbaut worden war. Nachdem die Direktion kurz zuvor von Miesbach nach München wechselte, war deren repräsentatives Gebäude oberhalb der Bergwerksanlagen 1908 von der Marktgemeinde erworben worden. Zunächst plante man hier die Unterbringung des Krankenhauses, das jedoch wenig später an der Haidmühlstraße einen Neubau erhielt (→ Haidmühlstr. 30). Auch wurde das Gebäude als Heimstatt der schon länger geplanten Mittelschule (siehe: Oberrealschule → Haidmühlstraße) favorisiert, deren Gründung allerdings erst einige Jahre später glückte.

Der Frauenschulverein konnte sich gegen diese Konkurrenz durchsetzen und erwarb zudem die nördlich anschließenden, weiträumigen Grundstücke, auf denen sich jetzt die großzügigen Erweiterungsbauten befinden. Die junge Schule stand in den ersten Jahren unter dem Protektorat der Prinzessin Maria Gabriele von Bayern, der ersten Gattin des nachmaligen Kronprinzen Rupprecht. Damals hatte die Schulanstalt, die sich gerade in Norddeutschland großer Beliebtheit erfreute, als Ziel neben der hauswirtschaftlichen Arbeit, die Frauen auch für einen Einsatz in den deutschen Kolonien zu befähigen.

Bereits wenige Jahre nach der Gründung war der Schulbetrieb durch das während des gesamten Ersten Weltkriegs 1914-18 hier untergebrachte Lazarett eingeschränkt. Ab 1921 war zudem die Fortbildungsschule für Frauen, eine der Vorläuferinstitutionen der Berufsschule (→ Am Windfeld 9), in der Frauenschule untergebracht. 1935 erfolgte die Umbenennung in Landfrauenschule und 1936 die Übernahme durch den Staat. Nachdem die Schule auch im Zweiten Weltkrieg als Lazarett und als Kaserne zweckentfremdet worden war, wurde sie 1945 zunächst geschlossen. Die amerikanische Militärregierung richtete hier ihre Verwaltung ein. Pläne, etwa das ausgebombte Münchner Waisenhaus aufzunehmen, wurden abgelehnt. Zum 1. 4. 1946 konnte unter der neuen Leiterin Helmut Schaeble die Schule wieder ihren Unterricht aufnehmen. Ab 1947 fanden hier außerdem die Veranstaltungen der neu gegründeten Volkshochschule Miesbach statt. Von Rudolf Pikola (→) initiiert, war die VHS maßgeblich an einem Wiedererstehen des Kulturschaffens nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs beteiligt und brachte renommierte Künstler nach Miesbach.

Die Schule selbst erfuhr in den Nachkriegsjahren eine Modernisierung und Erweiterung: 1970 wurde die Berufsoberschule gegründet, 1977 die Fachakademie für Hauswirtschaft. Die Schule, die zudem für männliche Schüler geöffnet wurde, führt seitdem den Namen „Staatl. Berufsbildungszentrum für Hauswirtschaft und Sozialwesen“.

Das alte, schöne Hauptgebäude ist ein dreigeschossiger, unverputzter Backsteinbau mit Hausteingliederung und flachem Blech-Walmdach im Stil der Neurenaissance. An der östlichen Schauseite zur Stadt und der schmalen Südfassade - hier befindet sich der alte Haupteingang - sind hölzerne Balkone im Schweizerhausstil angebracht. Die Beletage im ersten Obergeschoss ist durch die Verzierung der Fenster mit Segmentgiebeln hervorgehoben. Betont

ist auch das aufwändig gestaltete Hauptportal mit Dreiecksgiebel und toskanischen Säulen, zu dem eine halbrunde Freitreppe emporsteigt. Im Inneren haben sich noch weite Teile der alten Ausstattung, wie das Treppenhaus, die Türen und ein Kachelofen bewahren können. Das sehr gut erhaltene Hauptgebäude der Schule ist von einer alten Parkanlage umgeben, die sich südlich und westlich gegen den Friedhofsberg erstreckt und eine Oase inmitten der Stadt bildet. Die Wirkung des Gebäudes am westlichen Schlierachhochufer oberhalb des Stadtzentrums und inmitten des Parks ist für das Stadtbild von großer Bedeutung.

Die späteren Erweiterungsbauten haben das Erscheinungsbild des Hauptbaus nicht beeinträchtigt. Der älteste Teil ist der 1927 errichtete malerische, sog. Bauernhof (Frauensschulstr. 5) - nach dem damaligen Landwirtschaftsminister Anton Fehr auch „Fehrhof“ genannt, den man noch in beträchtlichem Abstand zum Hauptbau errichtete. Ehemals befand sich hier der Lehrgarten und sogar eine kleine Landwirtschaft, die man später zugunsten einer Lehrküche aufgab. 1982 wurde schließlich für das Internat ein eigenes Wohnheim (Frauensschulstr. 3) zwischen den bisherigen Schulteilen errichtet. Der eigentliche, höhere Wohntrakt wurde dabei an der Hangseite errichtet, wodurch sich das Gebäude harmonisch in das Gesamtbild der Schulanlage einfügt.



Frauenschule, BBZ, Wohnheim



Frauenschule, BBZ, ehem. Bauernhof